

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1715 - 1830

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1895

Baden wird Großherzogtum

[urn:nbn:de:bsz:31-17279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17279)

ausgezeichneter Schönen hiesiger Residenz“ überreichten, sind in der Karlsruher Zeitung abgedruckt, doch nur in deutscher Sprache, während die an die Kurprinzessin gerichteten Huldigungsworte in französischer Sprache abgefaßt waren, da die junge Fürstin des Deutschen nicht mächtig war. Noch geraume Zeit hindurch waren die Spalten des amtlichen Blattes von Gedichten, sowie von Meldungen über die Feste, die dem neuermählten Fürstenpaare, welches alsbald die Pfalz bereiste, allenthalben dargebracht wurden, gefüllt. Ganz besonders glänzend war das Fest, welches Markgraf Ludwig am 15. Juli in seinem prachtvoll gezierten und beleuchteten Garten vor dem Mühlburger Thore veranstaltete.

Kurz vor dem Einzug des Fürstenpaares war der greise Kurfürst erkrankt. Seiner Wiedergenesung wie der Vermählung des Kurprinzen zu Ehren wurde am 27. Juli in den sämtlichen Kurlanden und bei allen Religionsgemeinschaften ein feierliches Kirchendankfest gefeiert. In Karlsruhe wurde in der Schloßkirche und in allen übrigen Gotteshäusern, während die Kanonen gelöst wurden, das „Herr Gott Dich loben wir“ gesungen, wozu der Oberhofprediger und Kirchenrat Walz eigens einen dieser Feier angepaßten Text verfaßt und der 89jährige Kapellmeister Schmittbauer, der sich schon seit 62 Jahren in badischen Diensten befand, eine neue Melodie komponiert hatte. Alle Fürstlichkeiten wohnten dem Gottesdienste bei, die Lob- und Dankrede hielt Oberhofprediger Walz. Schon am 18. Juli hatte in Gegenwart des ganzen Hofes die Judenschaft der Residenzstadt in ihrer neuen Synagoge, die bei diesem Anlaß eingeweiht wurde, den feierlichen Dankgottesdienst abgehalten, den die Karlsruher Zeitung in einer besonderen Beilage ausführlich beschreibt.

Am Ende des Monats begab sich der Kurfürst mit dem Markgrafen Ludwig, der Reichsgräfin von Hochberg und der reichsgräflichen Familie nach Baden, der Kurprinz mit seiner Gemahlin nach dem Schloß Favorite.

Baden wird Großherzogtum.

Inzwischen hatten sich wichtige politische Vorgänge vollzogen. Baden hatte sich dem rheinischen Bunde angeschlossen, der unter Napoleons Protektorat 16 deutsche Fürsten dem Vaterland entfremdete und der französischen Politik zinspflichtig machte. Am 12. Juli 1806

war die Beitrittsakte unterzeichnet worden. Der Lohn des Anschlusses an dieses Bündnis, welchem fern zu bleiben Baden nicht in der Lage war, da die Weigerung des Beitrittes seine Vernichtung bedeutet hätte, war eine abermalige Vergrößerung des Staatsgebietes um 91 Quadratmeilen mit 270 000 Einwohnern. Durch den Abschluß des Rheinischen Bundes war die Auflösung des Römisch-deutschen Reiches von selbst vollzogen. Es war nur eine Form, daß Kaiser Franz II. die Kaiserkrone ablegte und fortan nur noch den schon im August 1804 angenommenen Titel eines Kaisers von Osterreich führte. Der Auflösung des Reiches und der erhöhten Bedeutung des nunmehr souveränen badischen Staates entsprach die Änderung des Titels des Staatsoberhauptes. Der Kurfürst Karl Friedrich nahm jetzt den Titel „Großherzog“ an und setzte von diesem Entschluß seine Untertanen durch eine vom 13. August 1806 datierte Bekanntmachung in Kenntnis.

Die Einfügung der neuen Gebietserwerbungen in den badischen Staat erheischte neue Organisationen, die Bestimmungen der Rheinischen Bundesakte eine abermalige Vermehrung der Truppen. Das Großherzogliche Truppenkorps wurde nunmehr auf den Bestand von 5 Infanterie- und 4 Garnisonsregimentern, 1 Jägerbataillon, 3 Kavallerieregimentern und 1 Artilleriebataillon erhöht. Die militärische Neubildung war noch nicht abgeschlossen, als auch schon der Krieg Frankreichs gegen Preußen und Rußland ausbrach und die badischen Truppen nach einer ziemlich überstürzten Mobilmachung ins Feld rücken mußten.

Der Krieg von 1806.

Am 4. Oktober verließ der Erbgroßherzog Karl die Residenzstadt, um sich in das Hauptquartier des Kaisers Napoleon („des Großen,“ wie das amtliche Blatt hinzufügt) zu begeben. Am gleichen Tage bewerkstelligte das in Karlsruhe in Garnison gelegene Leibinfanterieregiment Großherzog unter dem Kommando des Obersten Josef von Stockhorn mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen seinen Abmarsch, während schon am 3. Oktober das Infanterieregiment Markgraf Ludwig aus seinen Standquartieren Kastatt und Durlach aufgebrochen war. Nach dem Auszug des Leibinfanterieregiments